

Portrait:

**Hans H. Milles**

„Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm“ - Als Spross elterlicher Linien, die immer schon von der Jagd und von der Kunst geprägt waren, wurden mir die Passion zum Waidwerken und die Veranlagung zur künstlerischen Gestaltung wohl in die Wiege gelegt.

Diese stand in ländlicher Idylle im Teutoburger Wald/Niedersachsen, wo ich von Kindesbeinen an der Natur immer sehr verbunden war.

Beruflich in der Betriebswirtschaft zuhause, nutze ich jede freie Minute, um „draußen“ zu sein.

Es ist mir ein großes Anliegen, Natureindrücke und Jagderlebnisse mit künstlerischen Mitteln festzuhalten, um hierüber ein wesentliches Element unserer Jagdkultur zu bewahren. Meine Motivation und meine Motive finde ich allesamt in Schöpfers Garten und so erzähle ich malerisch und lyrisch meine „Geschichten“. Gerne greife ich auch mal zum Schnitzmesser, um zum Beispiel einem Stück Zirbenholz 'Leben' einzuhauchen.

Gelegenheiten zur Präsentation meiner Werke hatte ich bislang auf Jagd-Messen, Jagd-Ausstellungen und privaten Ausstellungen. Erst im November 2010 wurde meine Teilnahme an einem vom Freundeskreis Jagdkultur in Deutschland, Österreich und in der Schweiz ausgeschriebenen Jagdlyrik-Wettbewerb (unterstützt durch den Bayerischen Jagdverband) mit einem 1. Platz belohnt. Einige meiner Gedichte kamen im Buch „Was gleicht wohl auf Erden... - Bunte Brüche, grüne Sprüche, schöne Verse – Zeitgenössische Jagdlyrik“ (Hrsg. Wolfram Martin) im Verlag Neumann-Neudamm zur Veröffentlichung.

„Der Jäger malt und dichtet seine Welt“ – siehe auch [www.hm-jagdkunst.de](http://www.hm-jagdkunst.de)